

- wissen.de
- wissenschaft.de
- scinexx.de
- scienceblogs.de
- damals.de
- natur.de

Desktop



Wechseln zu

- [Blogs](#)
- [Blogger](#)
- [eMagazines](#)
- [Jobs](#)
- [Shop](#)
-

[Alles was lebt](#)[And the water seems inviting](#)[Astrodiccium Simplex](#)[BioInfo](#)[Weltenblou](#)[DNAcid](#)[Chevoja](#)[Die kleinen Dinge](#)[Erklär](#)[Fixe](#)[evol](#)[vimus](#)[Flug und Zeit](#)[Frischer Wind](#)[GENau](#)[Geograffitico](#)[Gesundheits-Check](#)[GORI - German Office of Research Integrity](#)[Heureka](#)[Hier wohnen Drachen](#)[Hinterm Mond gleich links](#)[Klausis](#)[Krypto](#)[Kolumne](#)[Kritisch gedacht](#)[Lichte](#)[Ideen](#)[Mathlog](#)[Meertext](#)[naklar](#)[Nucular](#)[Panorama](#)[Phantasie und Kritik](#)[Plazeboalarm](#)[Prim](#)[klima](#)[Quo](#)[Vadis](#)[ScienceBlogs](#)[Podcast - Wissenschaft zum Mitnehmen](#)[Science meets Society](#)[Science Slam](#)[Socio](#)[Kommunikativ](#)[The World is small](#)[Von Bits und Bytes](#)[Was geht?](#)[weatherlog](#)[Weiter](#)[Gen](#)[Wissen schafft Kommunikation](#)[Wissenschaftsfeuilleton](#)[zoon](#)[politikon\[sic\] -- Wissenschaftskommunikation](#)[Archivierte Blogs](#)[3vor10](#)[Alles was fliegt](#)[Amerikanische Begegnungen](#)[Andererseits](#)[Arte-Fakten](#)[Beauty full](#)[Science](#)[Chemisch gesehen](#)[Columbus](#)[Gastblog](#)[Darwinjahr](#)[Das Labortagebuch](#)[Deutsches Museum](#)[Diax's Rake](#)[Die andere Bildung](#)[Durchschaut](#)[E-Mobility](#)[Echolot](#)[Ein bisschen dunkel](#)[Epi goes Gender](#)[For Women in Science](#)[Geo? Logisch!](#)[Historikertag](#)[Iconic Turn](#)[Gastblog](#)[Ihre Forschungsfrage](#)[Kommunikation der Zukunft](#)[Komplett](#)[Komplex](#)[Kritische Masse](#)[Kulisse](#)[Kunst-en-Blog](#)[Lob der Krankheit](#)[Mahlzeit](#)[Medlog](#)[Mutterwitz](#)[Nanoyugend](#)[Neurons](#)[Neuropädagogik](#)[Nobel](#)[Faces](#)[Nobelpreisträgertreffen](#)[Open Skies](#)[persona grata](#)[Schule macht](#)[Zukunft](#)[SciencePicture](#)[Stromtierchen](#)[Tiefes Leben](#)[Tw](#)[Opinion](#)[VDE](#)[Med](#)[Tech](#)[Wissenschaft und Wiedervereinigung](#)[Zahlenbilder](#)[Zeittaucher](#)[Zukunftstechnologien](#)

- [Naturwissenschaften](#)
- [Medizin](#)
- [Kultur](#)
- [Geistes- & Sozialwissenschaften](#)
- [Politik](#)
- [Technik](#)
- [Umwelt](#)

MENÜ
Suchen

- [Naturwissenschaften](#)
- [Medizin](#)
- [Kultur](#)
- [Geistes- & Sozialwissenschaften](#)
- [Politik](#)
- [Technik](#)
- [Umwelt](#)
-
- [Blogger](#)
- [eMagazines](#)
- [Jobs](#)
- [Shop](#)

Wechseln zu ...

[Startseite](#)[Kritisch gedacht](#)



Steinkreise und Kraftfelder im ORF – Volksverdummung zur “Sommerzeit”

Von [Ulrich Berger](#) / 4. Juli 2008 / [47 Kommentare](#)

Teilen:



Twittern



[Mehr](#)

Zum vieldiskutierten Thema “**ORF und Bildungsauftrag**” lieferte der staatliche Rundfunk heute wieder einmal ein Gustostückerl. Zu betrachten war dieses um 17:40 auf ORF 2, in der Sendung “Sommerzeit”, dem Nachfolger der streichelweichen Wohlfühlsendung “Willkommen Österreich”. Dort konnte der erstaunte Seher einen von ORF-Mitarbeiterin Catrin Jenni gestalteten Bericht über den “Forscher” Gerhard Pirchl und die Steinkreise vom Bürserberg sehen, die dieser dort entdeckt haben will. Glücklicherweise hat eine Bekannte die Sendung für mich aufgenommen.

Pirchl präsentierte, wie schon seinerzeit in der “Barbara Karlich Show”, wie sein Pendel zu schwingen

beginnt, wenn er es über einen seiner magischen “Rätiasteine” hält. Wie schon damals half er dabei kräftig mit den Fingern nach. Kritische Kommentare der Sprecherin? Völlige Fehlanzeige! Stattdessen gab es für ein paar hunderttausend Seher dieses grotesk unkritischen Beitrags Volksverdummung in Reinkultur. Wertvolle Sendezeit, gefüllt mit esoterischem Schwachsinn. Hier nur eine kleine Auswahl des Textes der Sprecherin:

Bekannt ist, dass die Steinkreise als urgeschichtliche Kalender verwendet wurden. Vor allem zur Bestimmung der Jahreszeiten.

“Bekannt ist”, liebe Frau Jenni, dass Steine nach Pirchls Anweisungen mit dem Bagger aufgerichtet wurden. Bekannt ist auch, dass sich die mit der Sache befassten Archäologen einen Ast abgelacht haben.

Früher dürften die Menschen auf Energien sensibler reagiert haben.

Lassen Sie mich raten, das sind “feinstoffliche Energien”, die Sie meinen, oder?

Steine korrodieren (!), also rosten an der Oberfläche. Deshalb strahlen sie ein bestimmtes Kraftfeld aus.

Ja, und was macht dann dieses “Kraftfeld”? Bringt es etwa gar Gehirnzellen zum Schmelzen?

Diese Kraftfelder rund um die Steinkreise könnten also eine Art Orientierungssystem gewesen sein. Archäologische Gutachten haben die Echtheit der Adern bereits bestätigt, doch die Forschung steckt hier noch in den Kinderschuhen.

Gutachten haben bestätigt, dass die Steine echte Steine sind. Ich bin überwältigt. Die Archäologen in ihren Kinderschuhen werden sich auch freuen, das zu hören.

Das möchten wir testen [...]. Analytikerin Elisabeth Dornbierer misst die Ionisierung der Finger einer Probandin, das heißt, deren Energie.

Aha, ionisierte Finger, interessant... Vielleicht hätte es die Zuseher auch interessiert, dass die “Analytikerin” eine Heilkundlerin ist, die mit einem “GDV-Gerät” arbeitet, einer modernen Variante der längst diskreditierten Kirlianfotografie, mit der sie auch schon einem belebten Wässerchen und einem esoterischen Halskettchen “energetische Wirkung” bescheinigt hat.

Und so geht es in einer Tour. Zu bedenken gilt es dabei, dass dieses pseudowissenschaftliche Geschwurbel beileibe kein journalistisches Hoppala war, sondern bewusst und gewollt. Jede Google-Suche zu Pirchl und Bürserberg fördert nämlich bereits auf der ersten Seite soviel kritisches Material zutage, dass man es ohne Vorsatz nicht schafft, dieses vollkommen zu ignorieren.

Einer der kritischen Beiträge stammt von mir und ist vor sieben Monaten im *Skeptiker* erschienen. Den ganzen Artikel [finden Sie unter diesem link \(pdf\)](#), und den Pirchl betreffenden Ausschnitt gebe ich aus aktuellem Anlass hier wieder.

Gerhard Pirchl

Gerhard

Pirchl, ehemals ein erfolgreicher Unternehmer und bekannter Kunstsammler, wollte es nach einer Herztransplantation erst einmal ruhiger angehen. Er schnappte sich ein Pendel und wanderte über die Wiesen und Almen seiner Heimat. Dabei, so seine Schilderung, machte er eine sensationelle Entdeckung. Die

unterirdischen „Adern“, die ihm sein Pendel anzeigte, waren gar keine Wasseradern, sondern „Steinadern“. Unter der Erde vergraben fanden sich unzählige kleine gelbe Kieselsteine, von Pirchl nach der Göttin Rätia „Rätiaesteine“ getauft. Diese Steinchen, so der heute 66jährige Pirchl, strahlen ein „längsdrehendes Kraftfeld“ ab, und hintereinander aufgelegt verstärken sich die Kraftfelder der Steine. Die so gebündelten Erdstrahlen fahren den ahnungslosen Autofahrern mitten ins Hirn, zumindest den „adernsensitiven“. Die Folge: Blackout und Autounfall. Die ASFINAG [die österreichische Autobahn- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG, die jahrelang Rutengeher zur „Entstörung“ von Unfallhäufungspunkten einsetzte] teilte Pirchl Westösterreich zu. Der nahm sich zuerst die berühmte Arlberg-Schnellstraße, die S16, vor. Erfolgreich natürlich, laut Pirchl und laut ASFINAG.

Die

Entstörung nach der Pirchl-Methode ist arbeitsaufwändig. Alle paar Meter müssen Steine im Boden vergraben werden, deren Kraftfeld dem störenden genau entgegenwirkt. Die Richtung des Kraftfeldes bestimmt Pirchl über die Drehrichtung seines Pendels. Wie das geht, demonstrierte er vor den Fernsehkameras der „Barbara Karlich Show“. Die zeigten in gnadenloser Nahaufnahme, wie Pirchls Pendel die Drehrichtung änderte, als er es über einen Rätiastein hinweg bewegte. Dass er für diesen Effekt kräftig mit der Pendelhand rudern musste, versuchte er gar nicht erst zu verbergen, was selbst die nicht gerade für ihre beinharte Kritik bekannte Gastgeberin zu dem verwunderten Ausruf veranlasste „Das haben Sie jetzt aber mit der Hand gemacht!“

Der

technische Fortschritt macht auch vor der Esoterik nicht Halt. Um Störzonen zu finden muss Pirchl die Straße nicht mehr zu Fuß abschreiten. Er braust mit seinem Geländewagen dahin und lässt das Pendel neben dem Lenkrad baumeln. Nach Monaten des mühsamen händischen Vergrabens von Kieselsteinen neben Autobahnen und Schnellstraßen entdeckte Pirchl, dass auch die Entstörung im Eilzugtempo machbar ist. Tatsächlich entwickelte er den sogenannten „Entstörungswagen“. Eine Handvoll Rätiaesteine im Auto dient dabei als „Kraftfeldkompensator“. Die Entstörung des strahlenden Straßenuntergrundes erfolgt genial einfach durch das Befahren der Strecke mit dem Entstörungswagen.(i) Dass das alles sehr ernst gemeint ist, merkte der Vorarlberger Künstler Ulrich Gabriel, der dazu einen satirischen Zeitungsartikel verfasst hatte. Ihm flatterte eine Klage wegen übler Nachrede ins Haus.(ii)

Die Steinkreise vom Bürserberg

Von

allen Entstörmeistern ist Gerhard Pirchl mit Abstand der bekannteste. Das liegt nicht nur daran, dass ihm das Magazin ZEIT-Wissen im Jänner 2007 einen ausführlichen Artikel (iii) widmete, sondern vor allem an seiner denkwürdigsten „Entdeckung“. Auf der Tschengla, einem Hochplateau der Vorarlberger Alpen nahe der Gemeinde Bürserberg, will Pirchl nämlich anno 2002 nichts weniger als einen prähistorischen Kultplatz entdeckt haben, in seiner Bedeutung Carnac und Stonehenge ebenbürtig. Die Adern, die er dort oben ortete, liefen nämlich sternförmig zusammen; bis zu 56 Stück trafen sich in einem einzigen Punkt. Die Strahlung dieses Kraftplatzes war so intensiv, dass das Pendel noch in 20 km Entfernung ausschlug. Damit nicht genug,

entdeckte Pirchl kreisförmig um diesen Kreuzungspunkt angeordnete Felsblöcke. Keine Frage, ein Steinkreis, errichtet von geheimnisvollen Vorarlberger Urvölkern! Es blieb auch nicht bei nur einem Steinkreis, nein, es fanden sich über 40 weitere, und alle waren sie auf sternförmigen Adern aus Rätiasteinen errichtet. Das „Geheimnis Adernsterne“ war geboren und das gleichnamige Buch (iv) folgte im Oktober 2004 nach. Auch der ORF und 3sat ließen sich nicht lumpen und strahlten eine unkritische „Dokumentation“, koproduziert von Pirchl, zu den Steinkreisen aus.

Die

Gemeinde Bürserberg witterte touristische Morgenluft. Tausende von zahlungskräftigen Touristen aus aller Welt sollten auf die Tschengla strömen und voll Ehrfurcht die prähistorischen Megalithe bestaunen. Dafür wurden weder Kosten noch Mühen gescheut. Vorsorglich stellte man auf der Tschengla schon Hinweisschilder auf und richtete eine Webseite ein, auf der von einem „megalithischen Himmelsobservatorium“ die Rede war und die „Weltsensation“ als „folgenreicher als die Entdeckung des Ötzi“ angepriesen wurde. Über € 60.000 aus Fördermitteln der EU trieben das Projekt Steinkreise voran. Spirituelle Pfade wurden angelegt, Broschüren gedruckt und Baggerarbeiten auf der Tschengla finanziert. Dabei wurden „umgefallene“ Steine aufgerichtet, unpassende weggeräumt und verloren gegangene ersetzt, so dass die Steinkreise am Ende auch für jedermann als solche erkennbar waren. Spötter witzelten bereits über den geplanten „Obelixpark“, doch der Bürgermeister war begeistert und Pirchl war zufrieden.

Mentale Felder und Neutronenstrahlung

Die

Wissenschaft wollte nicht so fröhlich mitmachen, wie man sich das gewünscht hatte. So kam es, dass die „wissenschaftlichen Tagungen“ 2003 und 2004 zu den Bürserberger Steinkreisen zwar kaum Wissenschaftler aufweisen konnten, aber dafür jede Menge Hobbyarchäologen, Freizeitastronomen und Rutengeher (v). Letztere traten in den üblichen pseudowissenschaftlichen Einkleidungen je nach Ausrichtung als „Radiästheten“, „Geomanten“ oder „Baubiologen“ auf. Ihre Ausführungen bezogen sich allerdings kaum auf die Steinkreise selbst; eher nutzte jeder von ihnen die Gelegenheit, seine persönliche Erdstrahlentheorie vorzutragen. So waren es einmal „mentale Felder“, die das Pendel zucken ließen, dann wieder „Neutronenstrahlung“ oder „Resonanzen“, die kein Messgerät sondern nur der strahlenfühlige Mensch wahrnehmen könne. Da durfte freilich auch der umtriebige Physiker Konstantin Meyl nicht fehlen, der wie immer seine Skalarwellentheorie propagierte.

Mit

dem Projekt wuchs dann schließlich auch die Kritik. Historiker und Archäologen wiesen auf die mangelnde Dokumentation der Steinkreise vor den Baggerarbeiten hin und bemängelten das Fehlen jedweder wissenschaftlicher Belege für die aufgestellten Behauptungen. Die Grünen brachten im Landtag eine dringliche Anfrage ein. Andere fanden noch deutlichere Worte. Für den Historiker Manfred Tschaikner waren die angeblichen Steinkreise ein „Anlass zur Heiterkeit“ aus dem Reich der Esoterik (vi). Der Landtagsabgeordnete und studierte Physiker Siegfried Neyer ortete „esoterischen Unfug“ und eine „Volksverblödung ersten Ranges“ (vii). Rüdiger Krause, Archäologe von der Universität Frankfurt, sprach von einer

„Riesenverarschung“ und von „Betrug“ (viii), der Biologe Alois Reutterer von „reinsten Scharlatanerie“ (ix). Pirchl wiederum sah sich einer „Hexenjagd“ ausgesetzt, verlangte Entschuldigungen und drohte mit Klagen. Das Angebot, einen kontrollierten wissenschaftlichen Test durchzuführen, lehnte er empört ab. Stattdessen fand er eine Schweizer Therapeutin, die seine Fähigkeiten mittels der „GDV-Technologie“ bestätigte, einer moderneren Variante der längst diskreditierten Kirlianfotografie.

Am

Ende entschieden die Touristen – durch ihr massenhaftes Ausbleiben. Das touristische Projekt geriet zum gewaltigen Flop. 120 Steinkreisbesucher zählte man im Sommer 2005, obwohl Pirchl darauf beharrt, es seien über 200 gewesen (x). Zuwenige jedenfalls, befand die Gemeinde, und beendete das Projekt. Die Finanzmittel wandern seither wieder in Kanalarbeiten und Schneekanonen.

Ötzis Steinzeit-GPS

Gerhard

Pirchl ist keiner, der leicht aufgibt. Er will unzählige weitere Spuren aus der Vorzeit entdeckt haben. Grundrisse von rätischen Siedlungen genauso wie gewaltige rätische Schriftzeichen, die in Form von Adern aus Rätiateinen im Boden versteckt sind, hat er ausgependelt (xi). Den Sinn und Zweck der ganzen Anlage hat er ebenfalls herausgefunden. Es handle sich um eine Orientierungshilfe für Wanderer und Seefahrer, quasi ein Steinzeit-GPS, meint Pirchl, der mit dieser Theorie gerade auf Vortragstour ist. Sogar Ötzi selbst habe sich mit einem Pendel in den Alpen orientiert. Pirchl hat einen Koautor gefunden und ein neues Buch geschrieben, einen Bildband mit dem etwas sperrigen Titel „Das Rätiatein GPS oder die Wiederentdeckung eines 6000 Jahre alten Navigationssystems im Mittelmeer“ (xii). Die Wissenschaft kann ihn gern haben, und den Spöttern wird er es schon noch zeigen. „Da wird vielen Neidern und Skeptikern der Mund offen bleiben“ kündigte Pirchl die nächste große Sensation an. Das war im Oktober 2006. Die Skeptiker warten.

[Anm.: *Anscheinend vermurkst der Internet Explorer die Endnoten, sorry. Firefox ist sowieso besser.*]

(i) <http://vorarlberg.orf.at/stories/147659/>

(ii) <http://vorarlberg.orf.at/stories/163283/>

(iii) Der Magier von Bludenz. ZEIT Wissen, 01/2007

(iv) Gerhard Pirchl: Geheimnis Adernsterne. Folio-Verlag, 2004.

(v) <http://www.telesis.at/projekte/regionalentwicklung/buerserberg/>

(vi) Kontroverse um Steinkreise. Vorarlberger Nachrichten, 4.2.2005

(vii) Die Steine

des Anstoßes. Vorarlberger Nachrichten, 14.7.2005

(viii) <http://www.zeit.de/zeit-wissen/2007/01/Erdstahlen>

(ix) http://activepaper.tele.net/vntipps/Stellungnahme_Steinkreise_Reutterer.pdf

(x) Bürserberg zieht sich aus „Steinkreise“ zurück. Vorarlberger Nachrichten, 12.10.2006

(xi) Zeichen
aus der rätischen Vorzeit. Der Standard, 16.2.2006

(xii) <http://www.raetiastone.eu/>



Stichworte: [Bürserberg](#), [Catrin Jenni](#), [Elisabeth Dornbierer](#), [GDV](#), [Gerhard Pirchl](#), [Kraftfelder](#), [ORF](#), [Pendel](#), [Steinkreise](#)

Teilen:



Twittern



[Mehr](#)

[Kommentare \(47\)](#)

1. [#1](#) [florian](#)



6. Juli 2008

Österreich überrascht mich immer wieder:

“Abgesehen davon, dass in Österreich rund 3.500 schulmedizinisch ausgebildete Ärzte zusätzlich komplementärmedizinische Therapien mit einer fundierten Ausbildung und Qualitätssicherung anbieten, soll jetzt auch die Zunft der Energetiker auf eine seriösere Basis gestellt werden, sagt Plaue.

Es gebe jetzt Zertifikate, die ersten seien bereits verteilt worden. Das Zertifikat gebe es für eine Grundausbildung, die Ärzte für Energetiker machen, um ihnen ein Basiswissen zu vermitteln. Und auch um ihnen aufzuzeigen, wo die Grenzen für ihre Behandlungsmethoden sind. D.h. jemand, der sich freiwillig dieser Ausbildung unterziehe, zeige schon, dass er den Wunsch hat, in eine seriöse Richtung zu gehen.”

von [hier](#)